

Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik
Band: 5 (1950)
Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN

Die Sahara und die Syrtenländer. Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft der größten Wüste der Erde. Von Dr. *Heinrich Schiffers*, Köln. Frankhsche Verlags-handlung Stuttgart. Mit 7 Karten, 27 Abbildungen auf 16 Kunsttafeln und 70 Skizzen, Tabellen, Zeichnungen und Statistiken. DM 10.80.

Ein Buch, das erstmalig bringt, was bisher in der deutschsprachigen Literatur vollständig gefehlt hat: Ein umfassendes Werk über die größte Wüste der Erde, die Sahara! Es ist kein Buch von Erzählungen oder Reisebeschreibungen aus der Wüste, auch keine Aneinanderreihung verschiedener fachlicher Spezialwerke, sondern eine außerordentlich übersichtliche Zusammenstellung der neuesten Erkenntnisse moderner Forscher auf allen Gebieten und Wissenszweigen über die Wüste, die uns beim Lesen die Sahara von heute lebendig werden läßt.

Bei der Beschreibung der Einwirkung von Sonne, Wind und Wasser auf den Boden und das Klima der riesigen Räume zwischen Mittelmeer und Sudan einerseits sowie Atlantik und Nil-Land andererseits wirken sehr anschaulich die in den Text eingeschalteten zahlreichen tabellarischen Vergleiche über Temperaturen, Feuchtigkeit, Bewölkung und Wind. Darnach leitet das Buch über zu den Sondererscheinungen der Wasserverhältnisse, der Flüsse, der Regen und ihrer Folgen und damit zur Möglichkeit der Entfaltung von Fauna und Flora und der Völker der Sahara selbst, die unter Verwendung statistischer Angaben einander gegenübergestellt werden: wir staunen, daß in diesem Riesengebiet bisher nur 1,187.000 Menschen leben!

Eng verbunden mit der Gliederung dieser Bevölkerung in Berber, Araber, Tuareg, Tibbu und „Schwarze“ ist die Entwicklung des Siedlungswesens in den Städten und Oasen am Wüstenrand und in den sich ständig in Bewegung befindlichen Zeltlagern der Nomaden inmitten des Sandmeeres. Damit wieder hängen zusammen die Entwicklung, Bedeutung und Ausdehnung des Verkehrs durch die Wüste mit Karawane, Auto und Flugzeug und nicht zuletzt der — vielleicht doch einmal realisierbare — schon fast legendäre Plan einer Trans-Sahara-Bahn.

Während die französischen Autoren immer wieder mit der Prähistorie beginnen und versuchen, in historischer Aufeinanderfolge das „Werden“ der Sahara und ihrer Bevölkerung zu erklären, verzichtet Schiffers erstmalig auf diese ohnedies recht vage „historische Entwicklung“. Der erste Teil des Buches handelt lediglich von der Sahara „wie sie heute ist“. Erst im zweiten Teil verfolgt Schiffers die Geschichte der Wüste bis in ihre fernsten Zeiten zurück und nimmt eine Begrenzung der Saharagebiete nach geographischen Gesichtspunkten vor, woran sich eine Übersicht über die Aufteilung der Wüste unter die europäischen Mächte nach Ausschaltung Italiens anschließt.

Die beiden letzten Kapitel des Buches widmet Schiffers der Erforschungsgeschichte und der Zukunft der Sahara. Wenn Lehuraux noch 1928 schrieb: „...die Sahara ist und wird immer eine Wüste bleiben...“, so möchte das uns Menschen des 20. Jahrhunderts fast traurig stimmen und uns an der Fähigkeit der modernen Technik zweifeln lassen. Und wirklich scheinen der Rückgang der unterirdischen Wasservorräte, das Absinken des Grundwasserspiegels, die Auflösung der noch vorhandenen Vegetationsfläche, das Versalzen und Überwehen der Brunnenlöcher und zuletzt die Abwanderung der Bewohner der Wüstengebiete nach fruchtbareren Gegenden nur trostlose Aspekte für die nächste Zukunft zu eröffnen.

Aber Schiffers gibt uns trotz all dieser Negative doch Hoffnung für die Zukunft. Nicht nur die Hoffnung, daß sich die Lebensbedingungen in der Sahara nicht mehr weiter verschlechtern werden, sondern viel, viel mehr: er spricht von künstlichen Bewässerungsanlagen im Nigerdelta, vom fertiggestellten Staudamm von Sansanding, von ungeahnten Überschwemmungsmöglichkeiten im Nigergebiet nach dem Muster der Nilüberschwemmungen, wodurch unübersehbare Flächen für den Anbau von Reis und Baumwolle fruchtbar gemacht würden. Er berichtet von der Vollendung des Staudammes von Kawar am Blauen Nil, die eine Vervierfachung der dort beschäftigten Bevölkerung zur Folge hatte, und läßt durchblicken, daß ähnliche Möglichkeiten auch für das Tschadseegebiet bestünden. In gleicher Weise werden die Stauung eines Teiles der Wasser des Kongobeckens zu einem Binnenmeer, die Abgabe des Wasserüberschusses an das Tschadseebecken, die Anlage von Sonnenkraftwerken und die Verwirklichung der alten Idee der Überflutung eines Teiles der Sahara durch die Wasser des Mittelmeeres einer sachlichen Besprechung unterzogen. Dabei stellt Schiffers fest, daß etwa bei der 134 m unter dem Meeresspiegel

gelegenen Katarasenke westlich des Nildeltas sich technisch fast gar keine Schwierigkeiten ergeben würden, und daß man bereits weiter westlich, im südalgerischen Saharagebiet, sich darangemacht hat, nach einem Zehnjahresplan die Schwellwasser der Ueds dazu zu nützen, um 1500 neue Oasen mit einer Arbeitsmöglichkeit für 1 ½ Millionen Menschen zu schaffen!

Vielleicht ist also die Zeit wirklich nicht mehr so fern, in der aus der Wüste doch wieder einmal die „grüne Sahara“ von ehemals wird?
DDr. Zöhler

Ein Forscherleben. Von *Wilhelm Filchner*. Mit einem Bildnis des Verfassers und 5 Karten im Text, Verlag Eberhard Brockhaus, Wiesbaden. 392 Seiten, Ganzleinen Fr. 12.50.

Es ist wohl nicht notwendig, dem Namen Filchner einen Kommentar beizugeben. Ist der berühmte Forschungsreisende heute auch bereits jenseits des siebenten Lebensjahrzehnts, so kennt man ihn ebenso wie seine, die letzten 50 Jahre erfüllenden großen und berühmtgewordenen Taten in seiner Heimat und in aller Welt. Der letzte Krieg überraschte ihn auf seiner letzten großen Forschungsreise, die er im Auftrag des Maharadschas von Nepal in einem bis dahin noch von keinem Europäer betretenen Gebiet Südost-Nepals durchführte. Heute lebt er, für dessen Verbleib in Indien sich Mahatma Gandhi persönlich einsetzte, in der Nähe Bombays. Zurückblickend auf seine erste, kühne und ihn mit einem Schlag berühmt machenden Reise nach Ost-Tibet (1903), der bereits 1901 ein Ritt über das „Dach der Welt“, über den Pamir, vorausgegangen war, berichtet Filchner in diesem ungemein reichhaltigen Buch von seinen vielen Forscherfahrten und wissenschaftlichen Unternehmungen. Nach einer Spitzbergenfahrt im Jahre 1908 leitete er kurz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges die deutsche Südpolarexpedition ins Weddellmeer und dann, 1926—1928, seine zweite große Tibetexpedition, die vor allem erdmagnetischen Messungen diente, und auf der er so lange verschollen war, daß er bereits als tot gemeldet worden war. Neben vielen anderen wissenschaftlichen Ergebnissen brachte er damals die ersten und genauen Karten aus dem chinesisch-tibetanischen Grenzgebiet mit nach Hause. Auch auf die dritte zentralasiatische Reise (1934—1938), die ihn in die Tatarei führte, und reich an schweren Entbehrungen und dramatischen Zwischenfällen war. Nur kurz blieb der mit dem deutschen Nationalpreis ausgezeichnete in der Heimat und rüstete sofort eine neue Expedition aus, an die sich seine erwähnten Forschungen in Nepal, seine Internierung und seine schließliche Sehaftmachung in Indien anschloß. Das ungemein lebendig und farbig geschriebene Buch bringt aber nicht nur Schilderungen der vielen Abenteuer und Forschungsreisen des großen Gelehrten, sondern auch ein buntes Bild der Welt, den 50 Jahren, die es umspannt, denn Filchner kam in diesen fünf Jahrzehnten mit einer derartigen Fülle von Persönlichkeiten, Künstlern, Wissenschaftlern, Generalen, Diplomaten, Königen und Fürsten zusammen, daß diese Lebensschau schon deswegen einen einmaligen Abglanz einer ganzen Epoche bilden kann. Man hat nicht oft Gelegenheit, den Lebensbericht eines geistig vielseitig interessierten Menschen zu lesen, der ebenso in England wie in Tibet, in Deutschland wie in Amerika, auf Spitzbergen und in den Eiswüsten der Antarktis, in Rom wie in Kaschgar spielt. Und darum wird man dieses Buch mit stärkster Anteilnahme lesen.

Scheibenpflug

An fremder Welten Tor. Was ich sah, sann und erlebte. Von Dr. *Petrus Klotz*. 3. Auflage, 240 Seiten, 70 Bildtafeln, eine mehrfarbige Weltkarte. Inn-Verlag, Innsbruck 1950 (Auslieferung für die Schweiz: Vereinsortiment Olten, Fr. 9.70).

„Ich wollte mit Natur, Kunst und Menschen in aller Welt Zwiesprache halten“, so schreibt der Autor im Vorwort dieses seines Buches und die Lektüre beweist, daß er diesen Vorsatz bis in die letzte Konsequenz durchführen konnte. Kreuz und quer führt uns der Verfasser auf seiner 200.000 km langen Weltreise, deren Eindrücke er hier nur in einer Auswahl festhalten konnte. In immer gleichem Maße interessant, weiß er über die Alpen, die Arktis, Afrika, Asien, den Pazifik, Süd- und Nordamerika, stets den Blick aufs Menschliche gerichtet, zu berichten. Der Eintritt der Vereinigten Staaten in den ersten Weltkrieg, der diesen Fahrten ein Ende setzte, bildet den Ausklang des Buches. Die lebensfrohe und farbenreiche Schilderung aber hat trotz des langen Intervalles seit dem Zeitpunkt des Erlebens nichts an Kraft und Wert eingebüßt. Mit großherzigem und humorvollem Verstehen für Mensch und Natur, mit seltener Weltaufgeschlossenheit reiht sich ein Kapitel an das andere. Zahlreiche, meist sehr gut gelungene Photos tragen zu der Lebendigkeit des Buches bei, dem man bei Erscheinen seiner dritten Auflage nur wünschen kann, daß ein noch größerer Leserkreis auf diesen Verfasser aufmerksam gemacht wird, von dem wir in Bälde ein weiteres Reisebuch erwarten dürfen.
p. m. l.